

# Amts- und Intelligenz-Blatt

für den Oberamts-Bezirk

## Neuenbürg.

N<sup>o</sup> 68.

Samstag den 24. August

1844.

### Amtliches.

Alle diejenigen Stiftungsräthe, welche die schon auf den 1. Juli d. J. verfallenen Stiftungs- beziehungsweise Schulsfonds- Etats pro 18<sup>44</sup>/<sub>45</sub> ic. noch nicht vorgelegt haben, werden hieran unter Anberaumung einer unerstrecklichen Frist von 8 Tagen erinnert.

Neuenbürg den 22. August 1844.

Königl. gen. Oberamt

Leypold.

M. Eisenbach.

Neuenbürg. — Die jährliche theologische Disputation wird am Mittwoch den 4. September d. J. hier statt finden. Die Herren Geistlichen werden hiezu freundlichst eingeladen mit dem Beifügen, daß bei dieser Gelegenheit die Beiträge zur Lesegesellschaft eingezo- gen werden, und mit der Bitte, daß die noch ausstehenden aber schon gelesenen Schriften vor- her noch an die unterzeichnete Stelle möchten zu- rückgesendet werden.

Den 22. August 1844.

R. Decanatamt

M. Eisenbach.

Oberamtsgericht Neuenbürg.

### Schulden-Liquidationen.

In den Schuldsachen der nachgenannten Per- sonen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhand- lungen an den nachstehenden Tagen vorgenom- men, und zwar von:

Carl Kiefer, Zainenmacher von Ottenhausen, am Donnerstag den 19. September d. J. Nach- mittags 2 Uhr.

Johann Christoph Herr, Schloßer von Con-

weiler,

am Freitag den 4. Oktober d. J. Nachmittags 1 Uhr.

Johann Walz, Tagelöhner von Grunbach, am Dienstag den 8. Oktober d. J. Morgens 9 Uhr.

Weild. Magdalene, geb. Flachsmann, gewes. Wittwe des Weild. Johann Georg Spiegel, Kohlenbrenners von Grunbach, am Dienstag den 8. Oktober d. J. Nachmittags 3 Uhr.

Matthäus Dürr, Tagelöhner von Grunbach, am Mittwoch den 9. Oktober d. J. Morgens 8 Uhr.

Den Schuldheißernämtern wird nun aufgege- ben, die in den Stuttgarter allgemeinen Anzei- gen erfolgte Vorladungen mit den dort bezeich- neten Rechtsnachtheilen ihren Ortsangehörigen gehörig bekannt zu machen.

Neuenbürg am 16. August 1844.

R. Oberamtsgericht

Osiander, Act.

### Privatnachrichten.

Herr Oberamts- Arzt Dr. Lohnes hat mir über seine Abwesenheit seine Praxis übertragen, was ich mit der Bemerkung mittheile, daß ich in kurzer Zeit den dritten Tag in der Woche anzeigen werde, an welchem ich Neuenbürg be- suche.

Herrenalsb den 21. August 1844.

Dr. Weiß.

Neuenbürg. Das Dehmdgras von ein- igen Morgen Wiesen hat zu verkaufen

Den 20. August 1844.

Postverwalter Kraft.

**Italienische Nudeln,  
Französischer Senf  
Eingemachte Preiselbeere  
Feinacher Wasser von ganz frischer  
Füllung bei**

Carl Friedr. Groß.

Es werden leichte tannene Bretter, etwa 3 — 4“ dick, 1’ 3“ breit, entweder in Abfallstücken zu 8“ 5“ oder auch in größerer Länge zu kaufen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Ein weißer Kinderhut von Filz ist verloren gegangen. Der redliche Finder wird gebeten, solchen bei der Redaktion d. Blts. abzugeben.

### Miszellen.

#### Kalenderbetrachtungen.

(Fortsetzung.)

Der dritte christliche Festkreis ist der Pfingstkreis, welcher die Zeit vom Himmelfahrtsfeste bis zum Trinitatisfeste umfaßt. Der Gegenstand dieser Festzeit ist der Dank und die Freude über das von Christus gestiftete Gottesreich auf Erden. Das geht aus der Bedeutung der einzelnen Festtage hervor.

Das Himmelfahrtsfest wurde zuerst am Ende des vierten Jahrhunderts gefeiert, allgemein in der Christenheit aber wurde es erst später. Das Ereigniß der Himmelfahrt, an welches diese Feier sich knüpfte, wurde bald mehr geistig, bald auch sehr sinnlich aufgefaßt, der Grundgedanke des Festes ist aber immer der, daß Christus der geistige König im Reiche der Wahrheit sey; sinnbildlich wird aber darin dargestellt, wie alles Irdische im Reiche Gottes sich verkläre und vergeistige.

Das Pfingstfest schließt sich geschichtlich an das jüdische Pfingstfest an, an welchem nach der Erzählung des Lukas die Ertheilung des heiligen Geistes an die versammelten Jünger statt fand. Das Pfingstfest war das Erntefest der Juden, in der spätern Zeit aber zugleich auch der Gedächtnistag an die Ertheilung des Gesetzes oder der zehn Gebote vom Sinai, welche am fünfzigsten Tage nach dem Auszuge aus Egypten sich zutrug. An die Stelle des Gesetzes war in dem Christenthume der heilige Geist, der fromme Sinn getreten, welcher den Menschen nicht durch äußeres Gebot sondern von innenheraus bessert und heiligt. Das ist der geschichtliche Zusammenhang mit dem jüdischen Pfingstfest. Die Christenheit aber feiert in dem An denken an die wunderbare Ausrüstung der Jünger zur Verkündigung des Evangeliums gleichsam die Grundsteinlegung zu dem Reiche Gottes auf Erden, zugleich aber die segensreiche

Verbindung der Gläubigen in einem Geiste und zu einem heiligen Ziele. Der Name Pfingsten ist nichts anderes, als das verunstaltete Pentecoste, der fünfzigste, nämlich Tag nach Ostern. Als ein besonderes christliches Fest wurde das Pfingstfest vom vierten Jahrhundert an gefeiert, im Anfang nur mit einem Tage, wie bei den Juden; erst die Synode von Constanz ordnete eine dreitägige Feier an, welche aber später fast überall wieder auf zwei Tage beschränkt worden ist. Im Mittelalter wurden vielerlei Spielereien mit der Taube, als Sinnbild des heiligen Geistes selbst im Gottesdienste getrieben, und man glaubt, daß die Vogelschießen, welche in vielen Gegenden um die Pfingstzeit gehalten werden, daher ihren Ursprung haben. Eine liebliche Sitte war, das Pfingstfest als Blumenfest zu feiern, was sich von der jüdischen Pfingstfeier, als Erntefest, herleitet. Man verzierete die Kirchen und Thürme mit Birkenzweigen, und stellte an den Fenstern und in den Häusern Blumen auf. Auch die Pfingstmalen und die Maientänze haben daher ihren Ursprung, verschwanden aber jetzt mehr und mehr, wie alle aus dem Mittelalter stammenden Volksgedächtnisse und Feste.

Das Dreieinigkeits- oder Dreifaltigkeitsfest am Sonntage nach Pfingsten schließt nicht nur den Pfingstkreis, sondern überhaupt die christlichen Festkreise. Es hat kein geschichtliches Ereigniß zu seinem Gegenstande, wie die übrigen Feste, hängt aber mit dem Pfingstfeste in so ferne zusammen, als es eben dasjenige bezeichnet, worauf der Aufbau des Reiches Gottes gegründet ist, nämlich den Glauben an den dreieinigen Gott. So faßt nun diese Feier die drei vorangegangenen Festzeiten gleichsam noch einmal zusammen, nämlich die Weihnachten als das Fest der Offenbarung der Liebe Gottes des Vaters, die Ostern als das Fest der Verherrlichung des Sohnes, und die Pfingsten als das Fest des heil. Geistes. Die Feier des Dreifaltigkeitssonntages ist übrigens sehr spätem Ursprungs und wurde erst im Jahr 1334 allgemein eingeführt.

Außer diesen drei großen Festkreisen sind die sogenannten kleinen Feste auf das ganze Jahr vertheilt.

Der Raum gestattet uns nicht, dieselben hier ausführlich zu besprechen, und es mögen einige kurze Andeutungen genügen.

Unter diese kleineren Feste gehören vor allen die Marienfeste. Das Andenken an die Mutter Christi wurde von Anfang an unter den Christen sehr hoch gehalten, von einer kirchlichen Verehrung hat man aber erst seit dem 5. Jahrhundert sichere Spuren. Von dieser Zeit an wurden ihr Kirchen geweiht, und man hielt Festtage zu ihrem Andenken. Der älteste unter diesen ist das Fest der Verkündigung; sie vermehrten sich aber nach und nach durch das ganze Mittelalter bis auf sieben (Verkündigung, Reinigung, Heimsuchung, Empfängniß, Geburt, Opferung und Himmelfahrt) und außerdem war der Sonnabend der Maria geweiht. In der protestantischen Kirche behielt man im Anfang diejenigen Ma-

rienfeste bei, welche sich auf Ereignisse beziehen, von welchen in den Evangelien Erwähnung geschieht, später sind sie außer Gebrauch gekommen.

Eines der ältesten und hochgefeiertesten Feste war früher das Johannisfest, das Fest Johannes des Täufers. Die Verehrung des Johannes geht über das Christenthum hinaus, und es gibt noch eine Secte im Orient, welche sich Zabier nennt, und die ihren Ursprung von ihm herleitet. Das Fest wurde am Tage der Sommer Sonnenwende gefeiert, von welcher an die Tage wieder abnehmen, wahrscheinlich mit Beziehung auf die Aeußerung des Täufers: „Er (Christus) muß wachsen, ich aber muß abnehmen.“ Die Johannisfeuer, welche auf den Bergen angezündet wurden, und die Fackelaufzüge, mit welchen man Prozeffionen durch die Felder anstellte, bezogen sich wohl ebenfalls auf die in ihrem höchsten Wendepunkte stehende Sonne, und es mag diesen Gebräuchen wohl eine uralte heidnische Sitte zum Grunde liegen.

Die Apostel-, Märtyrer- und Heiligentage sind Gedächtnistage an Personen, welche durch ihr frommes Beispiel vorleuchten, und welchen die Christenheit theilweise sehr vieles verdankt. Die rechte Feier dieser Tage kann darum sehr segensreich werden, wenn sie nicht durch unwahre und unwürdige Vorstellungen entstellt, und zur Förderung des Aberglaubens mißbraucht wird.

Das Frohnleichnamfest (soviel als: Fest des Leibes des Herrn) wurde zuerst durch den Bischof von Lüttich im Jahr 1246 in seiner Diözese eingeführt, und ist später durch päpstliche Verordnungen als allgemeines Kirchenfest angeordnet worden. Es wurde als eigentliches Abendmahlsfest eingefetzt, so nämlich, daß zwar am grünen Donnerstag der Einsetzung des heiligen Abendmahles gedacht, an diesem Feste aber das Geheimniß der Brodverwandlung insbesondere als Gegenstand der Feier hervorgehoben wurde, und man legte darum um so größeres Gewicht auf eine recht glänzende Feier dieses Festes, da gerade damals die Lehre von der Brodverwandlung von Berengar von Tours und andern heftig angegriffen wurde. Die Protestanten feiern dieses Fest nicht, weil sie diese Lehre nicht annehmen.

Die Kirchweihen haben in ihrer jetzigen Form so wenig Kirchliches und noch weniger Christliches, daß es besser wäre, sie würden ganz abgeschafft, wenigstens als Kirchenfeste.

(Fortsetzung folgt.)

#### Eine Liebe ist der andern werth.

Zwei Studenten der Theologie hatten wegen leichtsinnigen Betragens das Consilium abeundi erhalten, d. h. sie waren von der Universität geschickt worden, und wendeten sich nun auf eine andere. Ein Professor der Universitätsstadt, auf der sie ihre Studien fortzusetzen gedachten, hatte von seinem Arzte den dringenden Rath erhalten, zur Herstellung von seiner hypochondrischen

Laune sich eine durchgreifende Bewegung zu machen und zu reiten. Der Professor war aber lange auf kein Pferd gekommen und nur nach langem Drängen verstand er sich zu dem Hülfsmittel und bestieg einen frommen Miethgaul, auf welchem er denn auch zum Thore hinausritt. Vor der Stadt aber standen die beiden Studenten, vielleicht überlegend, in welcher Kneipe sie die Nacht zubringen wollten. Da sahen sie den Reiter, der dem einen vorkam wie eine Kneipzange zu Pferde, und sie beschloffen sofort, sich ihren Spaß mit ihm zu machen.

Heda, mein Herr, rief ihm der Erste zu. Der Professor hielt sein Pferd an und fragte, was er wolle.

Sie reiten heute wohl zum ersten Male?

Das wohl nicht, aber seit langer Zeit jetzt erst wieder.

Saha, das sieht man, nahm der Andere das Wort, denn, unter uns gesagt, Sie machen keine sonderliche Figur zu Pferde. Wie kann man so sitzen! die Brust heraus, die Schulter zurück!

Und wie halten Sie den Ziegel! unterbrach ihn der Erste; fassen Sie ihn doch zwischen den Fingern. So. Nun noch die Elbogen angebrückt, die Fußspitzen hoch, die Fersen heraus. Hübsch festgesehen.

Während dieser mündlichen Anweisung waren die Hände der ungerufenen Lehrer beschäftigt, ihrem Schüler die vorgeschriebene Haltung zu geben. Er ließ es sich ruhig gefallen, um sie nicht durch Widerspruch zu noch größern Unarten zu verleiten, des Sprüchworts eingedenk: der Kluge gibt nach. Jetzt gab jeder der beiden Studenten dem Pferde einen Schlag, daß es rasch davon trabte, und sie lachten dem Reiter laut nach.

Nun gehörten die beiden übermüthigen Herren zu der eben nicht bemittelten Classe und sie sahen sich daher auch genöthigt, bei ihren Professoren um den Erlaß eines Theils des Honorars nachzusuchen. Da sie auch bei dem Professor P. einige Collegia hören wollten, so gingen sie zu ihm, um dieselbe Vergünstigung von ihm zu erhalten. Sie kleideten sich daher möglichst anständig, nahmen eine recht bescheidene Miene an und traten bei dem Professor ein. Aber ach, sie erkannten in dem Professor den Reiter, mit dem sie ein so unziemliches Spiel getrieben, verloren alle Fassung, wurden blutroth vor Scham und konnten nur stammelnd ihre Bitte vortragen. Auch der Professor hatte sie gleich erkannt, er schenkte ihnen indeß ein ruhiges Gehör und sagte dann lächelnd: „Meine Herren, ich halte mich verpflichtet, Sie nach den Worten der heiligen Schrift, Marcus im Capitel 4, Vers 24, zu behandeln. Da Sie mir vor einiger Zeit den Unterricht in der Reikunst ganz unentgeltlich erteilt, so müßte ich mich schämen, von Ihnen für meine Vorlesungen etwas anzunehmen. Sie können sie unentgeltlich besuchen.“

Eine Puppe an Geldesstatt. Vor einigen Tagen, erzählt man sich, kam eine Dame, begleitet von ihrer Amme, welche ein Witelkind im Kissen auf den Armen trug, in einen Kaufladen in der naßen Stadt

B... Die Dame macht allerlei Einkäufe, und als ihr die Rechnung vorgelegt wird, bemerkt sie erst, daß sie vergessen hat, Geld mitzunehmen. Sie packt jedoch die Baaren zusammen, nimmt sie unter den Arm und befiehlt der Magd, einzuweichen mit dem Kinde dazu bleiben, bis sie zurückkäme mit dem Geld, das sie zu Hause liegen gelassen. Die Dame geht und kommt nicht in einer halben, nicht in drei Viertelstunden wieder. Endlich dauert es der Magd zu lange; sie sagt, sie müße doch nachsehen, warum ihre Frau so lange ausbleibe, allein — das Kind schläft so gut! Um es nicht aufzuwecken, bittet sie die Frau des Hauses um die Erlaubniß, das Kind einzuweichen da lassen zu dürfen. Diese willigt herzlich gern ein und der Kleine wird sachte auf ein Bett gelegt. Die Magd geht, und weder die Dame noch die Amme kommen wieder. Endlich schaut die Kaufmannsfrau nach dem Kinde, welches noch immer ruhig schläft, schlägt den Schleier zurück, und findet einen schönen Wachsopf, der in einem Pütchen, ringsum mit Blumen ausgeziert, steht.

Türkische Bäcker werden noch jetzt, wenn ihr Gebäck im Gewicht unrichtig befunden wird, mit dem Ohre an den Thürpfosten ihres Ladens angenagelt, und müssen in dieser unbequemen Lage ausharren, bis der Iman zum Abendgebet ruft. Erst dann wird ihnen durch den dazu bestellten Beamten der Nagel aus dem Ohrläppchen gezogen und die Freiheit gegeben; sie müssen also den ganzen Tag stehen. Gleichwohl erblickt man das Schauspiel angenagelter Bäcker in Constantinopel ziemlich häufig, und sämtliche Bäcker pflegen den Turban so weit über die Ohren herabzuziehen, daß man aus ihren Ohrläppchen keinen nachtheiligen Schluß auf ihre Ehrlichkeit ziehen kann.

Vor kurzem war in der Kirche zu B. eine Kindtaufe. Unter den anwesenden Zuschauern befanden sich zwei junge fremde Frauenzimmer, mit den dortigen Gewohnheiten unbekannt. Als nun auf einmal vor der Kirche geschossen wurde, fuhren die Mädchen erschreckt zusammen, und das jüngere flüsterte dem andern voll Angst zu: „Gewiß ist jetzt auf der Orgel eine Saite gesprungen!“

Kolossales Stück Tuch. Eine Tuchmanufactur in England hat kürzlich Bestellung auf ein Stück Tuch in der Länge von acht und ein Viertel englischen Meilen erhalten. Dieses kolossale Gewebe, worin man die St. Paulskirche zu London einnähen könnte, sollte bis zum 10. Juli abgeliefert werden.

In einem gerichtlichen Vorladungsschreiben war dem Ortsvorsteher aufgegeben, eine Eröffnungsurkunde einzusenden. Er schickte das Schreiben zurück und setzte bei: „Der Vorgeladene ist gestorben und verweigert die Unterschrift.“

Ungewöhnlicher Titel. In bayerischen Blättern bietet eine Frau N. Bluteigel zum Verkauf an, und unterzeichnet sich: „bürgerliche königl. bayerisch-concessionirte Bluteigelcolonienbesizers- und Chirurgen-Wittve N. N.“

Das Regierungsblatt enthält nachstehendes königliche Decret:

Durch höchste Entschliesung vom 7. d. M. wurde der von dem Posthalter Rieger in Herrenalb nachgesuchten Dienstentlassung, und

der Uebertragung dieses Posthalterei-Dienstes an den Oshenwirth August Schmid daselbst die landesherrliche Bestätigung erteilt.

### Auflösung der Charade in No. 66 Balsamine.

#### Logogriph.

Ganz war ich einst als großer Held bekannt  
In meines alten Kaiserthumes Heere,  
Durch Weibes Haß und Neider meiner Ehre  
Bard ich geblendet und vom Hof verbannt.

Doch werd' ich auch mit Ehrfurcht noch genannt,  
Wenn ich des Fußes und des Kopfs entbehre,  
Und für prophetisch wurde meine Lehre  
Zahrtausende voll Glauben anerkannt.

Jetzt habe nur Geduld noch eine Weile!  
Du mußt noch umbreihn meine letzten Zwei,  
Dann wirst du mei en großen Meister finden.

Auch trenne noch das Ganze in zwei Theile,  
So wird es dir zum Lohne nebenbei  
Noch einen Gott und einen Strom verkünden.

#### Frucht-Preise.

	Kernen		Dinkel		Haber	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
In Altenstaig am 24. August.	16	—	6	40	5	36
	—	—	6	12	—	—
In Freudenstadt am 10. August.	17	12	—	—	5	56
	16	—	—	—	5	36
	14	56	—	—	5	24
In Tübingen am 9. August.	—	—	7	6	5	30
	—	—	6	30	5	3
	—	—	5	40	4	40
In Nagold am 17. August.	—	—	6	42	6	—
	—	—	6	41	5	38
	—	—	5	15	5	—
In Weil der Stadt am 14. August.	—	—	6	24	4	48
	—	—	6	2	4	45
	—	—	5	40	4	42
In Heilbronn. am 14. August.	13	50	5	50	4	30
	13	16	5	21	4	7
	11	—	4	36	3	50

Mit einer Beilage.

Redigirt gedruckt und verlegt von C. Neef in Neuenbürg.